Danziger Zeitung.

No. 180.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 13. November 1817.

Berlin, vom 6. November.

Se. Majestät der König haben durch Kabinets-Ordre vom 3ten d. M. den Finanz-Minister Grafen v. Bülow von der seinem Ministerio bisher beigelegt gewesenen Verwaltung der sämtlichen außerordentlichen Staats-Einnahmen und Ausgaben des Schatzes, des Staatsschuldenwesens, der Seehandlung, der Bank, der General-Salz-Direktion, der Lotterie, der Münze und des Berg- und Hütten-Wesens entbunden, und diese Geschäftszweige, mit Ausnahme der Bank und des Berg- und Hütten-Wesens, in ein neu gebildetes Ministerium des Schatzes und für das Staats-Kredit-Wesen vereinigt. Diese Behörde wird aus dem Staats-Kanzler, Herrn Fürsten von Hardenberg als Chef; dem Staats-Minister von Klewitz als Präsidenten, und dem wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath Rother als Direktor, bestehen, und das erforderliche Raths- und Subalterne-Personale von dem bisherigen Finanz-Ministerio erhalten.

Das Departement für den Kultus und öffentlichen Unterricht, und das damit in Verbindung stehende Medizinal-Wesen, welches bisher zum Ministerio des Innern gehört, haben Se. Majestät der Leitung eines besondern Ministerii für die geistlichen Sachen, den öffentlichen Unterricht und das Medizinal-Wesen übergeben und selbigen den Staats-Minister Freiherrn v. Altenstein als Chef vorgesetzt, denselben auch zugleich zum Mitglied des Staats-Ministerii ernannt, dagegen aber dem Minister des Innern v. Schuckmann, außer den ihm in dieser Eigenschaft verbliebenen Geschäften, noch das Berg- und Hüttenwesen beigelegt. Der Ober-Berghauptmann Gerhard bleibt diesem Geschäftszweige, in den Verhältnissen, in welchen derselbe bisher zu dem Staats- und Finanz-Minister Grafen v. Bülow gestanden, auch ferner vorgesetzt.

Dem Staats-Minister v. Beyme haben Se. Königl. Majestät die Leitung der der Justiz-Kommission aufgetragenen Prüfung der in den Rhein-Provinzen noch bestehenden fremden Gesetze, desgleichen der Revision des Allgemeinen Landrechts und der Gerichts-Ordnung übertragen, und denselben auch zum Mitgliede des Staats-Ministerii zu ernennen geruhet.

Nächstdem haben Se. Majestät die Errichtung einer General-Kontrolle für das gesammte Kassen-, Etats- und Rechnungs-Wesen und für die Staatsbuchhalterei, unter der obern Leitung des Staats-Kanzlers Herrn Fürsten v. Hardenberg als Chef, und unter dem wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath Ladenberg, als Direktor, angeordnet, auch über die künftigen Verhältnisse der Haupt-Bank entschieden und derselben eine von der Administration unabhängige Stellung und einen besonderen Chef in der Person des Staats-Ministers v. Klewitz gegeben.

Erfurth, vom 1. November.

Die hiesigen Einwohner hatten vor vielen andern Städten Veranlassung, das Reformationsfest lebendig zu begehen. Luther lebte hier

von 1501 bis 1508, als Studiosus Juris, Baccalaureus, Magister Philosophiae legens. Augustiner-Mönch, Klosterprediger und Priester. Hier las er (am 2. Mai 1507) seine erste Messe, und hier lernte er das heilige Bibelbuch kennen. Als Mitglied des Bettelmönchs-Ordens hatte er hier anfangs cum sacco per civitatem ambulare, oder Terminiren (fürs Kloster betteln) wovon er dadurch loskam, daß er Magister rite promotus wurde. Man hat hier in seiner Kloster-Zelle, in der Augustiner-Kirche etc. vielerlei Dinge, die den hiesigen Bürger bei diesem Feste augenscheinlich und lebhaft an ihn erinnerten. — Am Donnerstag Abend wurde das Fest mit allen Glocken eingeläutet, um 6 Uhr zogen Geistliche und Weltliche nach dem Waisenhause, dem ehemaligen Augustiner-Kloster, auf den großen Saal, aus welchem die Eingänge in die ehemaligen Mönchszellen, und namentlich in die von Luther bewohnte, führen. Man sang „Eine feste Burg etc.“, musicirte und der Superintendent Herrmann hielt eine treffliche Rede. Darauf zogen die Gymnasiasten aus dem Gymnasium (ebenfalls ein Theil des ehemaligen Augustiner-Klosters) mit Fackeln, Trompeten und Pauken, singend „Eine feste Burg etc.“ zu dem Roland, der hohen Säule auf dem Fischmarkte, wo dem König, dem Vereiniger, ein Lebehoch gebracht wurde. — Am Freitag, 8 Uhr, luden zur kirchlichen Feier Trompeten und Pauken von allen Thürmen und das Geläute aller Glocken ein. Alle Kirchen waren grün und mit Blumen, und die Altäre und Leuchter mit brennenden Kerzen geschmückt, in einigen hatte man Luthers Büste aufgestellt. Die Redner und die Gemeinden wetteiferten, Vor- und Nachmittag, das Fest würdig zu begehen. — Heute ist die kirchliche Gottesverehrung zunächst für die Schuljugend berechnet. Nachmittag werden alle Schulkinder mit Kuchen, Wein und Obst erfreuet, um durch geistige und leibliche Speise ihnen das Andenken an das Fest angenehm zu machen. Eben so ist für die Waisenkinder, die Bewohner der beiden Hospitäler, des Lazareths, Krankenhauses und andere Armen gesorgt worden. Am Abend soll ein Fackelzug gehalten werden.

Aus Sachsen, vom 25. Oktober.

Bei der am 28sten vollzogenen Trauung der Königl. Sächsischen Prinzessin, vertrat ihr Bruder, der Prinz Friedrich, die Stelle des Bräutigams; der am 29sten zu Dresden angekommene Graf Moratalla war gegenwärtig. Am 30sten trat die neuvermählte Erbgroßherzogin von Toskana, von dem Ober-Stallmeister Graf Vitzthum begleitet, ihre Reise nach Trient an, wo sie von dem Toskanischen Hofstaat erwartet wird. — Der Prinzessin Ausstattung, deren Werth auf hunderttausend Thaler geschätzt wird, war am 16ten und 17ten im Schlosse öffentlich zur Schau ausgestellt. Von seltner Schönheit war die massiv silberne Toilette mit ihrem kostbaren goldenen Inhalt, die sammtnen und seidenen reich gestickten Kleider, die Wäsche etc. als einheimisches Fabrikat. Besonders zeichnete sich der prächtige Brautschmuck aus, den die Tante der Prinzessin noch vor Kurzem mit einem prächtigen brillantenen Halsband als Angebinde vermehrte.

Die Predigt, welche der Ober-Hofprediger Dr. Ammon bei Eröffnung des Landtags hielt, war tief ergreifend. Er gab die Vergangenheit mit treffenden Zügen und deutete dann an, was Sachsen von dem Landtage hoffe und erwarte.

Einige Ergänzungstruppen sind dieser Tage nach Frankreich abmarschirt.

Zu Dresden wird am Reformationsfeste eine feierliche Prozession gehalten, der sich alle Innungen und Zünfte anschließen sollen.

Vom Main, vom 1. November.

Der König von Baiern hat seinem ehemaligen Gouverneur, dem ehrwürdigen Preußischen Staatsminister, Grafen von Görz (demselben, der durch seine geschickte Unterhandlung im Jahr 1778 so viel zur Rettung des Baierschen Staats beitrug) den großen Hubertus-Orden ertheilt.

Im Darmstädtschen wird schon zur Vertheilung des Landmagazin-Getreides geschritten. Das Mainzer Gebiet z. B. soll 25000 Hectoliter (fast 2 Scheffel) Waizen, 15000 Roggen und 20,000 Gerste abgeben.

Das Würtembergische Finanzministerium hat unter dem 24. Oktober eine Kundmachung erlassen, in deren Eingang es heißt: „daß ungeachtet der wiederholten ernstlichen Aufforderungen, beinahe keine Lieferungen weder an den Steuerrückständen, noch an den laufenden Steuern bis jetzt geschehen sind, unter solchen Umständen aber es der Staatskasse unmöglich sey, die auf nächsten Martini vorfallenden Besoldungen und übrigen großen Ausgaben zu be-

streiten." Es werden daher strengere Maaßregeln wegen Einsendung der Kassenstände und Beitreibung der verfallenen Steuern eingeschärft, z. B. sollen zu den nothwendig gefundenen Steuerexekutionen nicht nur gewöhnliche Presser, sondern auch, nach Beschaffenheit der Umstände und bei auffallender Widerspenstigkeit oder Saumseligkeit, die Amtspfleger auf Kosten der schuldhaften gutsherrlichen Beamten, Kommunvorsteher oder einzelner Steuerdebenten gebraucht werden können.

Zum Gedächtniß der dritten Jubelfeier der Reformation hat die Herzogin von Meiningen allen minder beso'deten Schullehrern im Lande eine angemessene fortdauernde Gehaltszulage verwilligt, und durch eine an diesem Feste zu veranstaltende allgemeine Kirchenkollekte den aus Luthers Verwandten und Nachkommen im Meiningschen noch lebenden bedürftigen Familiengliedern eine sehr ansehnliche Unterstützung bestimmt.

Paris, vom 13. Oktober.

Auf die Einladung des Königs haben die General-Vikarien eine Bekanntmachung wegen der Trauerfeier des 16 Oktobers, dem Todestage der unglücklichen Marie Antoinette, erlassen. Statt einer Rede soll nach dem Evangelium der rührende und großsinnige Brief abgelesen werden, worin diese Fürstin wenige Stunden vor ihrem Tode alle die Gefühle niedergelegt hat, welche die Religion einer frommen Königin und zärtlichen Mutter einflößen müssen.

Als Groß-Admiral macht der Herzog von Angouleme eine Besichtigungs-Reise nach unsern nördlichen und westlichen Häfen.

Auf dem Kirchhofe des Père Lachaise wird jetzt das Mausoleum des Generals Massena errichtet; eine Spitzsäule von kararischem Marmor. Die 4 Seiten des 5 Schuh hohen Fußgestells werden mit halberhobener Arbeit geschmückt. Auf der ersten befindet sich das Bildniß des Fürsten, auf der entgegengesetzten Seite sein Wappen und auf den beiden andern 2 Marschallsstäbe mit kriegerischen Zeichen. Die Spitzsäule wird 20 Fuß hoch.

Auch unsere Soldaten nehmen Theil an den Wohlthaten des Unterrichts. Unter den schon beinahe in allen Abtheilungen des Heeres gebildeten Schulen, zieht jene von Ruel, im Departement der Seine und Oise, die von den Oberoffizieren des ersten Schweizerregiments der Königl. Garde errichtet worden ist, die Aufmerksamkeit der Freunde der Ordnung auf sich. Die Anzahl der in diese Schule aufgenommenen Soldaten beträgt gegenwärtig 800. Man lehret darin Lesen, Schreiben, Rechnen und sonstige für einen Soldaten nöthige Kenntnisse. Außerdem werden noch belehrende und moralische Vorlesungen, Unterricht im Französischen für Alle und im Deutschen für die Mannschaft aus denjenigen Kantonen hinzugefügt, in denen man die Deutsche Sprache nicht spricht.

Marmonts Anwesenheit in Lyon soll sehr auf Beruhigung der Gemüther wirken, weil er durch Mäßigung und Unpartheilichkeit den Anmaßungen der Ultras Schranken setzt, die immer Feinde der jetzigen Ordnung witterten, während die allgemeine Stimmung gewiß der Ruhe günstig war. Bereits sind viele öffentliche Beamten, denen man Schuld gab, daß sie, durch Partheigeist getrieben, die üble Stimmung veranlaßten, entfernt worden, z. B. der Präfekt, der General-Sekretair der Polizei, und nun auch der kommandirende General Canuel. Sie sind jedoch wieder angestellt, z. B. letzterer als General-Inspektor der Infanterie. Der Fualdesche Prozeß ist nun dem Gericht zu Alby, Departement Tarn, übertragen.

General Vaux soll sich aus Verdruß erschossen haben, weil er bei der Wahl zu Dijon die Ernennung von Kandidaten seiner Parthei, für die er sehr thätig war, nicht durchsetzen konnte. Nach langem Kampf erhielten drei gemäßigte, aber antiministeriell Gesinnte die meisten Stimmen, nämlich Hr. Chauvelier, der sich während der Revolution als Freund liberaler Einrichtungen bekannt gemacht, Hr. Hernoux, der von der Stelle eines Mairs in Dijon entsetzt worden, weil er sich mit dem Präfekt nicht vertragen konnte, und der reiche Eigenthümer Comartin.

Die Korvette Bayadere, welche unter Kapitain Roussin mit mehreren Ingenieuren im Januar aus Rochefort abgeschickt war, um die nördliche Küste des westlichen Afrika genauer zu untersuchen, ist zurückgekommen. Die vielen auf dieser Reise angestellten Beobachtungen sollen durch eine zweite Reise noch erweitert und vervollständigt werden.

Auf Guadeloupe und Kuba ist das gelbe Fieber ausgebrochen, und deswegen sind Lazarethe

für alle unsre am Ozean gelegene Hafen verordnet.

Nach dem Journal des Debats leidet Talma weniger an physischer Taubheit als an moralischer. Indem er durch unaufhörliches Umherreisen sich gewissermaßen von der Gesellschaft trenne, beweise er, daß er taub sey gegen die Stimme des Gewissens, welches gebiete, seinen Vortheil nicht von dem seiner Genossen zu trennen; taub gegen die Stimme der Ehre, die ihm ein umherschweifendes, und von der Laune der Provinzial-Direktoren und Versammlungen abhängiges Leben untersage; taub gegen die Stimme seines eigenen wahren Besten, welches früher oder später durch Verschwendung seiner Talente auf untergeordneten Bühnen leiden müsse, die ihn nicht für die gebührende Achtung und den Beifall entschädigen konnten, auf welche er doch bei Erfüllung seiner Pflichten auf der ersten Bühne der Welt Anspruch hat.

Das Gerücht: daß der König von Spanien befohlen habe, das Lager von St. Roch herzustellen, ist ungegründet.

Aus dem Oestreichischen, vom 20. Oktober.

Am 18. Oktober wurde im Invalidenhause zu Wien Krafts Gemälde: „den Augenblick darstellend, wo der Fürst Schwarzenberg den verbündeten Monarchen den errungenen Sieg verkündigt“ aufgedeckt. Auf die Gesundheit des Fürsten haben die Bäder nicht ganz die gehoffte gute Wirkung hervorgebracht.

Das bei Brockhaus in Altenburg erschienene Werk: „Das Heer von Inner-Oestreich unter den Befehlen des Erzherzogs Johann im Kriege von 1809, in Italien, Tyrol und Ungarn, von einem General-Offizier des K. K. General-Quatiermeister-Staabs,“ ist im Oestreichischen Staate auf das strengste verboten. Ein gleiches Schicksal hatte voriges Jahr die in demselben Verlage erschienene „Geschichte Andreas Hofers.“

Unter den kostbaren Geschenken, welche der Großherr Ihren Majestäten mit einem eigenhändigen Glückwünschungsschreiben zugeschickt hat, bemerkt man zwei Kaftans von ausnehmender Schönheit und Leibbinden mit Edelsteinen, deren verschiedene Farbe die reichsten und zierlichsten Zeichnungen darstellen; ferner ein Sortiment von orientalischem Weihrauch für die Kaiserin, und für den Kaiser 10 prächtige Pferde, unter denen 4 Arabische Hengste waren, die sogleich hieher gesandt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Die Untersuchung, welche der Ober-Medizinalrath von Könen im Auftrage des Königl. Ministers des Innern, über das Turnen angestellt, fiel günstig für das Turnen aus. Hr. v. Könen erhielt den Auftrag, seine Ueberzeugung in medizinisch-polizeilicher Hinsicht öffentlich auszusprechen. Dies ist in der kleinen Schrift: „Leben und Turnen, Turnen und Leben“ geschehen. Hr. v. Könen hat dargethan, daß das Turnen nicht bloß nicht schädlich, sondern das edelste, nothwendigste Mittel sey, unsere Jugend zu kräftigen Menschen und Staatsbürgern aufzuziehen. „Turnen sey daher nicht bloß die Erschütterungsmaschine des Körpers, nicht bloß ein Triebrad, um stockende Säfte in Umlauf zu bringen; es muß sich das Höhere, das gemeinsame Volksleben ihm ansiedeln und im Turnen einheimisch werden ꝛc. „Deshalb, sagt er weiter, ist das Turnen nicht bloß im verzärtelten Leben der Stadt nöthig, sondern auch auf dem Lande, wo eine kräftigere Natur es weniger zum Bedürfniß zu machen scheint bei dem ersten Anblick. Erfahrung spricht auch hier, da jene Uebungen auch hier ihren Nutzen bewährten. Man sehe nur, was der wackere Massow in Biederitz leistet; die Alten erfreuen sich der muntern Jugend, und bei dem Heimkehren ertönen die religiösen Gesänge und kräftigen Lieder des Volks im edlen Sinn. Schüttelt darüber mancher brave Mann den Kopf, und fragt wozu? so kann ich nur sagen, daß wir viel Gutes nicht nöthig hätten, wenn nicht viel Böses da wäre; frägt einer höhnisch mit vornehmer, weiser Gebehrde, was soll das? so bitte ich diesen, sich auf sonstige Art mit der lieben Dorfjugend an dem harmonischen Juchhei zu ergötzen, welches in der Schenke der Großknecht der jungen Magd stampfend zuruft.“

Die verstorbene Aebtissin von Ahlefeldt in Itzehoe hat im Testament 80000 Thlr. vermacht. Davon sollen 5000 Thlr. zum Bau eines Waisenhauses in Itzehoe verwandt werden und die Zinsen von 35000 Thlr. zur Unterhaltung des Hauses und zur Erziehung armer elternloser Kinder in dem ganzen Kloster-Distrikt; die Zinsen der übrigen 40000 Thlr. gleichfalls zu wohlthätigen Zwecken, unter andern von 6000 Thlr., in acht Stipendien zur Unterstützung Studirender.